

Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 8. 7. 1897

ISCHL 8. 7. 97

Mein lieber Hugo, gestern ist Ihr Brief aus der Fusch gekommen. Ich freue mich sehr, daß es Ihnen gut geht und weiß daß manche von den Versen die Sie »verfuchen«, Ihnen gelingen werden. Glauben Sie das nicht selbst? Ich selbst schreibe an einem Stück, dessen zweiten Akt ich heute begonnen habe. Es ist nicht das, was ich mir vorgenommen habe, sondern ein anderes, das mir als Einfall bereits vor ein paar Monaten in Wien gekommen und mir plötzlich, in den zwei ersten Tagen meines Ischler Aufenthalts mit großer Lebendigkeit, Scene für Scene klar geworden ist. Ich habe den ersten Akt mit viel Liebe geschrieben, bin gegen den Schluss misstrauisch geworden und fand ihn beim Durchlesen vorgestern blaß. Aus verschiedenen Gründen ist die ganze Stimmung wieder ins dunklere hineingerathen, aber die Hoffnung, daß es wieder besser wird, darf bestehen. Ich werde weiter arbeiten, wie man unter drohenden Wolken weiterfährt; (was doch eigentlich ein recht stupider Vergleich ist.) ((Ich hätte ihn doch austreichen können, ganz einfach?))

Ich muß vielleicht bald nach Wien, da ich in der Wohnungsfrage in der bekannten, noch mancherlei oder vielmehr alles zu ordnen habe. Das ursprünglich geplante Häuschen im Gebirg ist mir weggeschnappt worden. Es ist sehr ärgerlich. Natürlich bleibt es trotzdem bei unfrem Salzburg, und ich freue mich sehr darauf. Sagen Sie mir nur gleich das genaue Datum, da ich mit den Tagen haushalten muß.

Morgen schicke ich Ihnen den 2. Band Mozart. – Richard arbeitet wirklich; er scheint im dritten Capitel zu sein. Wenigstens hat er kaum zu was andern Zeit und ist eine Radelraunzen wie ein kleines Kind.

Neulich bin ich nach Unterach zu Stri's geradelt; sonst mach ich nur ganz kleine Spazierfahrten, und plaudere mit einer merkwürdig gescheitern Frau sehr viel, die Humor hat, und ich versuche mich zu erinnern, ob ich schon je eine Frau mit Humor gekannt habe. –

Schreiben Sie mir bald.

Ich lese noch immer TOLSTOI u BRANDES.

Herzlich der Ihre

Arthur.

© FDH, Hs-30885,59.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

☒ 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 88–89. 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 334–335.

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Georg Brandes, Rosa Freudenthal, Hugo von Hofmannsthal, Wolfgang Amadeus Mozart, Bernhard Strisower, Friederike Strisower, Leo N. von Tolstoi

Werke: Das Vermächtnis. Schauspiel in drei Akten, Der Tod Georgs, Krieg und Frieden, W. A. Mozart, William Shakespeare

Orte: Bad Fusch, Bad Ischl, Salzburg, Unterach am Attersee, Wien

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 8. 7. 1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00694.html> (Stand 11. Mai 2023)